

So soll Euch — doch fluchen will ich nicht, aber Ihr sollt Eure Heuchelei theuer bezahlen und es wird ja sonst noch einen Schust von Goldschmied geben, der mir das, was ich und die Meinen Euch stehlen können, abkaufen wird.

Thut, wie Ihr es verantworten könnt! erwiederte Meister Klaus gelassen.

Nun dann! Gott befohlen! Hütet Euer Haus, daß nicht ein rother Hahn auf dem Dache aufgesteckt wird und Euch ein Morgenliedchen krähe! — Dieß sagend, verließ er das Zimmer; der Andere aber, der sich fest in seinen Mantel gehüllt hatte, blieb zurück.

Nun, Freund! wollt Ihr nicht Euerm Kameraden folgen? wandte sich der Meister an diesen, der, ohne zu antworten, stehen blieb.

Nun? — fuhr Klaus auf — Geht Ihr bald? — Was wollt Ihr hier? — Aber der Verhüllte rührte sich nicht von der Stelle, so daß es Klausen fast unheimlich wurde und er nach der Schelle griff.

Halt! — rief dieser endlich — Keinen Lärm — ich muß unerkannt bleiben! — Dieß sagend, warf er den Mantel zurück, und Wilhelm von Grumbach stand vor dem Erstaunten.

Herr! — fuhr der Meister auf, doch besann er sich schnell und sagte gelassener: Ich finde es nicht fein von Euch, mit mir Euren Scherz zu treiben. Ich habe es Euch gesagt und wiederhole es nochmal, ich will keine Gemeinschaft mehr mit dem Wolke, schickt es hin, zu wem Ihr wollt, nur nicht zu mir.

Ist Euer Säckel schon übergroß? fragte der Ritter höhnisch.

Dieß kann Euch gleich seyn, Herr! da Ihr stets Euren richtigen Antheil bekommen habt! antwortete der Goldschmied, sich ein Herz fassend.

Meister! drohte Grumbach.

Herr! — nahm Klaus das Wort, ohne sich durch die Drohung schrecken zu lassen — ich weiß, ich bin meiner Sünde wegen in Eurer Hand. Ich war der Hehler einer Bande, mit der Ihr im geheimen Verkehr steht. Ich habe das geraubte Gold und Silber und die Edelsteine aufgekauft und etwas Erkleckliches dabei gewonnen, doch gewissermaßen, wie der heilige Erispin, das Leder gestohlen, um den Armen Schuhe daraus zu verfertigen, denn ich habe meinem Nächsten Gutes gethan.

Nur rasch, rasch vorwärts in Eurem Sermon! unterbrach ihn Grumbach.

Und doch fürcht' ich Euch nicht! — fuhr Klaus fort — denn Ihr seyd in meiner Hand so gut wie ich in der Eurigen, und selbst wenn ich die Augen schließe und vielleicht ein schneller Tod mich unvorbereitet übereilt hätte, so habe ich gesorgt, daß ein treues Herz mein Geheimniß kennt und im Nothfall Mittel hat, mich zu rächen. Daher, lieber Herr, dünkt es mir am besten, daß wir auf diesem Punkte im Frieden uns trennen, übrigens aber ferner in guter Freundschaft leben. Wo ich Euch gefällig seyn kann, will ich es gern thun, wie ich es Euch erst kürzlich durch die Frauen bewiesen, die ich ungern bei mir aufgenommen habe. Schickt mir aber das Gesindel nicht mehr über den Hals und laßt mich in Ruhe und Friede!

Närrischer Mensch! — unterbrach ihn Grumbach — Wer will denn mit Euch in Unfrieden leben? — Der Zufall führte den Kurt zu mir —

Schweig, ich bitte Euch! — fiel ihm der Goldschmied in die Rede, dem schon das Nennen dieses Namens unangenehm zu seyn schien — und sagt mir lieber, was Euch hierher führt?

Ich muß die Frauen sprechen.

So will ich Euch hinauf leuchten! sagte Klaus, die Lampe ergreifend, schritt voran und der Ritter folgte ihm, über die eilfertige Bereitwilligkeit lächelnd, mit der der Meister ihn zu entfernen suchte.

Als Grumbach bei den Frauen eintrat, war die Freude des Wiedersehens eben nicht groß, und selbst als sich Franzeska mit ihm im Geheim besprach, konnten sie sich anfangs nicht vereinigen. Grumbach wollte die Tochter mit in das Geheimniß ziehen, Franzeska aber behauptete, jeder Versuch, sie zu irgend einem planmäßigen Betragen zu bereden, würde an dem Charakter des Mädchens scheitern und sie müsse, durch ihr Herz und ihren Stolz verlockt, sich, ohne es zu wollen, ihren Wünschen fügen. Erst dann, wenn der Markgraf keinen Eindruck auf ihr Herz, aber die Eitelkeit ihren Stolz rege gemacht habe, dann erst wäre es Zeit, das Letzte zu versuchen und sie mit den Plänen bekannt zu machen, die Beide vereint entworfen hatten.

(Die Fortsetzung folgt.)

B u r s c h i k o s i t ä t.

Burschikos noch zu seyn, ziemt nimmer dem Mann,
dem gesetzten;
Und zuweilen doch liegt viel des Poetischen d'rin.

Orlay.